

37. Jahrestagung der Österreichischen Lateinamerikaforschung, 14.-16. Oktober 2022, Wien

****Call for papers 2022****

Deadline verlängert/ampliada: 31. August 2022

Workshop 03:

Der Regenwald brennt: Biologische Korridore und nachhaltige Formen der Landnutzung– Bedeutung für Natur und Mensch im modernen Lateinamerika

Ramón Enguíanos Requena, Peter Hietz & Anton Weissenhofer

Der Regenwald brennt. Wie oft kam wurde diese Nachricht über die unterschiedlichsten Medien verbreitet. Die zunehmende Fragmentierung von Naturräumen durch kontinuierlich steigenden Bedarf an Agrar- und Infrastrukturflächen ist in Lateinamerika allgegenwärtig. Die Folgen dieser Art der Lebensraumzerstörung sind weitreichend, werden doch Verbreitungsareale von Tier- und Pflanzenarten zerschnitten und diese in ihrer natürlichen Migration und im genetischen Austausch behindert. Zugleich werden nicht nachhaltige Formen der Nutzung natürlichen Ressourcen etabliert, die oftmals negative Auswirkungen auf Böden, Wasser, Biodiversität und Menschen haben. Die letzten unerwarteten Ereignisse, sowohl die weltweite Pandemie als auch kriegerische Auseinandersetzungen, haben sich direkt auf die Nahrungsmittelproduktion und -verteilung sowie auf den Anstieg der Preise für Rohstoffe und/oder chemische Düngemittel ausgewirkt. Dies unterstreicht die Bedeutung einer stabilen und diversifizierten lokalen Landwirtschaft, die die vorhandenen Ressourcen effizient nutzt (Kreislaufwirtschaft) und so unabhängig wie möglich von externen Inputs ist.

Die Gründung von National- und Biosphärenparks, das Engagement privater zivilgesellschaftlicher Organisationen führte in den letzten Jahrzehnten zur Unterschätzung beträchtlicher Naturflächen. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen die Notwendigkeit, diese Gebiete nicht als isolierte „Naturinseln“ zu belassen, sondern sie bestmöglich miteinander zu verbinden. Die so entstehenden „biologischen Korridore“ sind ein wesentlicher Bestandteil des modernen Naturschutzes weltweit. Zugleich haben eine Vielzahl von Initiativen das Ziel natürliche Ressourcen nachhaltig zu bewirtschaften, etwa mit Methoden der Agrarökologie, der Permakultur, der regenerativen oder der ökologischen Landwirtschaft. Auch nachhaltige Aquakultur, Imkerei oder Forstwirtschaft verfolgen das Anliegen Lebensmittel ohne Zerstörung der natürlichen Grundlagen zu produzieren.

Der Subkontinent Mittel- und Südamerika beherbergt weltweit das größte Reservoir an genetischer Diversität, darunter auch einige der wichtigsten Kulturarten, Nutztierarten sowie pharmazeutisch und medizinisch potentiell interessante Wildarten. Eine Reduktion der genetischen Diversität hätte unvorhersehbare Folgen. Umso notwendiger ist es, die verbleibenden Waldflächen miteinander zu verbinden, um einen genetischen Austausch zu gewährleisten. Aktuelle Forschungsarbeiten zur Populationsdynamik von Tier- und Pflanzenarten zeigen beispielsweise, dass starke Isolation Prozesse wie Inzucht und Aussterben verstärkt und damit einhergehend zur Reduktionen der genetischen Diversität führt. Der großflächige Naturschutz und die Verbindung von bereits bestehenden Schutzflächen durch biologische Korridore ist also langfristig eine Notwendigkeit für die Aufrechterhaltung der Artenvielfalt. Die Verbindung ist jedoch nicht immer einfach, manchmal gar nicht mehr möglich oder sehr teuer. Die Entwicklung der Kulturlandschaft von kleinbäuerlichen Systemen hin zu großflächig angelegten Monokulturen trägt heute einen wesentlichen Teil zur

Isolation von Naturflächen bei. Nur unter Einbeziehung des Menschen und seiner Bedürfnisse werden langfristige Naturschutzstrategien aufgebaut und erhalten werden können.

Ökologischer Landbau, Agroforstwirtschaft und Permakultur sind Schlüsselstrategien zur Förderung einer diversifizierten und selbstversorgenden Produktion gesunder Lebensmittel bei gleichzeitiger Regeneration der Ökosysteme und Unterstützung der lokalen Gemeinschaften.

In unserem Arbeitskreis möchten wir auf die Notwendigkeit und die Bedeutung von Biologischen Korridoren sowie nachhaltigen Formen der Nutzung natürlicher Ressourcen hinweisen und aktuelle Projekte der Grundlagen- und angewandten Forschung in Lateinamerika diskutieren. Wir laden KollegInnen aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen ein, ihre Beiträge und Erfahrungen in Form von Vorträgen einzureichen. Beiträge können auf Deutsch, Englisch oder Spanisch eingereicht werden.

Ramón Enguïdanos Requena, studierte Agraringenieur an der Universidad Politécnica de Valencia. Wissenschaftliche Tätigkeit mit Schwerpunkt Abfallwirtschaft und internationale Zusammenarbeit an der Universität für Bodenkultur Wien. Derzeit wissenschaftliche Begleitung von Projekten zur Verbreitung und Einführung des ökologischen Landbaus in Costa Rica. ramon.requena@boku.ac.at

Peter Hietz, studierte Botanik an der Universität Wien und ist seit 2013 Professor für Ökophysiologie der Pflanzen an der Universität für Bodenkultur Wien. Er arbeitet besonders zur Ökologie tropischer Wälder und Bäume und forscht zu Waldregeneration in La Gamba. peter.hietz@boku.ac.at

Anton Weissenhofer, studierte Botanik an der Universität Wien, seit 1999 Leitung der Tropenstation La Gamba und Lehrtätigkeit an der Univ. Wien und Univ. Innsbruck. Koordination von Umwelt- und Forschungsprojekten in Costa Rica. anton.weissenhofer@univie.ac.at

- **Detaillierte Informationen zu den Arbeitskreisen** sowie **formale Einreichkriterien** finden Sie unter: www.laf-austria.at
- Allfällige thematische Rückfragen klären Sie bitte direkt mit den KoordinatorInnen der Arbeitskreise ab.
- Organisatorische Anfragen richten Sie bitte an kontakt@laf-austria.at
- **Anmeldung zur Tagung:** ab **10. September** mittels Anmeldeformular auf www.laf-austria.at